

St. Peters-Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 13. September 1904.

No. 29

Errungenschaften der liberalen Partei.

Der Handel mit dem Auslande im Jahre 1896 mit \$239,025,360, stieg im Jahre 1903 auf \$467,064,685. Die liberale Partei hat die Revenuen, welche im Jahre 1896 \$36,618,591 betragen, 1904 auf \$71,000,000 gebracht. Sie hat unseren Netto-Ueberschuß von \$9,862,355 während 18 Jahren auf \$57,880,091 anwachsen lassen.

Sie hat das Zwei-Cent-Porto zwischen Canada, Großbritannien, dessen Kolonien und den Ver. Staaten eingeführt.

Sie hat den Export von Farmprodukten von \$50,591,002 im Jahre 1896 auf \$114,441,863 im Jahre 1903 gebracht.

Sie hat die Zunahme der Einwanderung von 16,835 im Jahre 1896 auf 130,329 im Jahre 1903 gebracht. Die Heimstättenaufnahmen von 1857 im Jahre 1896 stiegen auf 31,343 im Jahre 1903.

Es fand eine Steuerermäßigung bezw. des Imports im letzten Jahre von 5½ Millionen Dollars statt.

Sie hat die Transportwege ausgedehnt und die Raten heruntergesetzt durch Vertiefung der Kanäle.

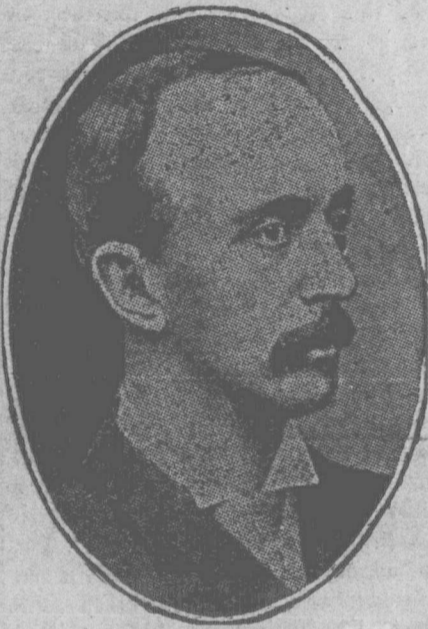
Sie hat Kühlspeicher eingerichtet, welche bezüglich des Verkehrs von Eiern, Käse, Butter, Früchte und Geflügel von weittragendem Nutzen sind.

Sie hat die Sammelmeiereien in den Territorien eingerichtet, welche hohe Zinsen an die Interessenten zahlen.

Die Grand Trunk Eisenbahn.

In einer Versammlung der Aktienhaber der Grand Trunk Pacific Eisenbahn in Montreal wurde die Kompanie gesetzlich organisiert. C. M. Hayes, General-Manager der alten G.T.P., wurde zum Präsidenten der neuen Kompanie erwählt. Herr Hayes, welcher auf einer Reise über die geplante Strecke in Winnipeg angekommen ist und auch Edmonton besuchen wird, erklärt einem Berichterstatter, daß keine Aussicht vorhanden sei, den Eisenbahnbau noch in diesem Jahre zu beginnen.

Prärieblüher und Enten sind dieses Jahr im westlichen Manitoba und den Territorien recht zahlreich und verhelfen eine gute Jagd.



Carl Grey

der neue General-Gouverneur von Canada.

London, 1. Sept. — König Edward hat die Ernennung Carl Grey's zum General-Gouverneur von Canada bestätigt.

Carl Albert Edward George Grey, der soeben ernannte Nachfolger Lord Mintos als General-Gouverneur in Canada gehalten wird ist der vierte Carl dieses Namens. Er war Carl Leutnant von Northumberland seit 1899. Er ist ein Nachkomme des ersten Carl Grey der im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg ein hervorragender britischer General war. Carl Grey ist Direktor der British South African Co. seit 1898. Er wurde den 28. November 1857 geboren und heiratete 1877 die Tochter des englischen Abgeordneten R. Stagner Holland. Seine Erziehung genoss er in Harvard und Cambridge. Er war liberaler Abgeordneter für Süd-Northumberland 1880-85 und für Lyneside 1885-86. In letzterem Jahre wurde er zum Administrator von Rhodesia ernannt, dem nach Cecil Rhodes benannten in Africa gelegenen Protectorat, in dieser Stellung verblieb er zwei Jahre. Carl Grey hat sich auch als Schriftsteller einen Namen gemacht, das bekannteste Werk ist eine Lebensbeschreibung: Herbert Harbey. Sein Grundbesitz wird auf 17,600 Acker geschätzt.

Rückblick auf die letzte Session

Wie wir in unserer letzten Nummer brachten, ist das Parlament geschlossen worden. Da, wenn sich seine Thüren wieder öffnen, dieselben Gestalten und Gesichter wieder ihre alten Plätze einnehmen werden, ist die Frage, denn alle Anzeichen deuten auf eine Neuwahl hin.

Auch der, der nun seit einer Reihe von Jahren das Parlament eröffnete und schloß, Lord Minto, der General-Gouverneur von Canada, wird seinen Platz einem anderen überlassen haben.

Werfen wir nun einen Blick auf die in der letzten Session gethanene Arbeit, so fällt uns sofort die große Anzahl konstruktiver Vorlagen auf, so daß wir diese Session wohl mit Recht eine konstruktive nennen können.

Doch greifen wir nur die wichtigsten davon heraus: Die Grand Trunk Pacific Vorlage und das neue Militärgesetz sind sicher dazu bestimmt, dem Lande zu einem großen Aufschwung zu verhelfen und werden von späteren Geschlechtern als der Markstein einer neuen Aera betrachtet werden.

Ueber derartig großartigen Plänen hat man aber auch kleinere, wenn auch ebenso wichtige. Dinge nicht übersehen, wie z. B. Tabak-Trust-Frage. Unsere canadische Tabakindustrie war aufs ernstlichste bedroht und gefährdet, durch die Uebergriffe unserer amerikanischen Nachbarn. Diese hatten verschiedene Kleinkaufsteure veranlaßt, mit ihnen einen Kontrakt abzuschließen und nur ihre Waren und natürlich zu ihrem Preise, lächerlich niedrig so lange noch eine canadische Konkurrenz vorhanden war, zu verkaufen. Dem prompten und gerechten Eingreifen der Regierung ist es zu verdanken, daß die amerikanischen Trusts ihre Kontrakte annullierten und die canadische Tabakfabrikation vor einem schweren Verluste bewahrt blieb.

Einem ähnlichen Zwecke, dem auf den Marktwerten amerikanischer Ueberproduktion auf den canadischen Markt einen Riegel vorzuschieben, dient des Finanzministers Fieldding „Dumping“-Tarif. Keineswegs soll dadurch eine Erhöhung des Zolltarifs bewirkt werden, sondern nur den canadischen Fabrikanten ein Schutz zugesichert werden, den sie zu verlangen berechtigt sind.

Daß die liberale Regierung alle diese großartigen Pläne durchgeführt hat, ist um so anerkennenswerter, als bei Allem und Jedem, die Opposition sich bemühte

ihr die denkbar größten Schwierigkeiten in den Weg zu legen und ihre Pläne, die nur zum Nutzen und Vorteile Canadas waren zu vereiteln.

Am deutlichsten tritt diese Opposition im Dundonald-Falle zu Tage. Was auch immer der abgesetzte Oberbefehlshaber mit seiner zwecklosen und unangebrachten Opposition bezweckt hat, wir sind ihm und seiner übel angebrachten Einmischung in Canadas Politik insofern Dank schuldig, als es den Anstoß zu dem neuen Militärgesetz gab, durch das die Stellung eines canadischen Oberbefehlshabers und seine Pflichten und Rechte ein für alle Mal fest beschränkt wurden und Canada vor den ewigen Streitigkeiten und Uebergriffen dieser Herren endlich einmal Ruhe haben wird.

Viel, sehr viel ist in dieser kurzen Session geleistet worden, und was erreicht ist, verdanken wir der liberalen Regierung.

Wir können leider des beschränkten Raumes wegen nicht näher auf die einzelnen Punkte eingehen, jedoch haben wir z. B. in früheren Artikeln schon unseren Lesern die immense Wichtigkeit der neuen transkontinentalen Bahn auseinandergesetzt.

Und eine Regierung die ein derartig gewaltiges Unternehmen, das dem Wohle des Landes dient, unternimmt, verdient nur, daß sie unterstützt wird und wir sind fest davon überzeugt, daß gerecht denkende Wähler ihr ihre Hilfe nicht versagen werden, und daß wenn das Parlament von Neuem beginnt die liberale Regierung von Neuem mit kräftiger, zielbewußter Hand die Zügel ergreift, unterstützt von einer bedeutend größeren Nummer liberaler Parlamentsmitglieder, als wie wir sie in der letzten Session hatten.

Aus Canada.

50 Carladungen Bauholz für die Can. Northern Brücke bei Battleford trafen am Dienstag in Edmonton ein und werden den Fluß hinabgeschloßt.

Eine Anzahl der obersten Beamten der Grand Trunk Pacific Eisenbahn bereist gegenwärtig den Westen. Ihre Reise geht bis nach Edmonton und an die Pacific-Küste, wo sie die definitive Auswahl für den Endpunkt der Bahn machen werden. Am Sonnabend Abend langten sie in Winnipeg an. In der Reisegesellschaft befanden sich unter anderen Präsident Hayes, Vice-Präsident Bain-

wright, Senator Coz und Premier - Minister Parent von Quebec.

Die Heilsarmee hat 5000 Acker Land im Westen gekauft, um arme Leute aus England darauf anzusiedeln.

Eine 18 Mann starke Vermessungsabteilung der Grand Trunk Pacific ist in Lacombe eingetroffen und hat mit der Arbeit westlich vom Yellow Head - Pass nach der Küste begonnen.

Hon. R. Prefontaine, Minister der Fischzucht und Marine, machte auf einer liberalen Versammlung in Vancouver bekannt, daß die G.T.P. beabsichtigt von beiden Enden zugleich, d. h. von Winnipeg West und der Pacific - Küste Ost, den Bau der neuen transkontinentalen Bahn zu beginnen.

3000 Engländer werden in diesem Herbst die ehem. Barr- und jetzige Britanniatolonie vergrößern.

Neuer Weizen, für Oktober - Lieferung wurde in Morden und Brandon, Man., mit 95c bezahlt.

Herr Liebermann von Regina, früher einmal Redakteur der Regina Numbschau, übernimmt am 1. September die Redaktion des „Nordwesten“ in Winnipeg.

Eine große Partie deutscher Landsleute aus Minnesota trafen dieser Tage in Winnipeg ein, um sich hier Land und Leute anzusehen. Herr Holzmergel, welcher mit der Gesellschaft kam, erklärte, daß die Deutschen in Minnesota ein großes Interesse für Winnipeg und den canadischen Westen zeigten, und daß viele beabsichtigten, über die Grenze zu kommen und sich hier anzusiedeln.

Sechshundert Landjäger aus den Staaten trafen am Donnerstag in Moose Jaw, Assa., ein, von wo sie sich in verschiedenen Richtungen über das Land zerstreuten. Die einen gingen nach Saskatchewan, andere nach Alberta, wieder andere blieben in Assiniboia.

Gefährliche Brände wüthen in den Wäldern an der Ostseite der zu British Columbia gehörenden großen Vancouverinsel. Meilenweit sind die Telegraphenpfosten verbrannt, und der Verkehr auf den Landstraßen ist der Flammen wegen gefährlich. Die Stadt Süd-Wellington ist schwer bedroht. Bei Victoria richtet das Feuer großen Schaden an. Gegenüber auf der amerikanischen Seite steht bei Port Angeles ein ganzer Wald in Flammen.

Die canadische Handelsflotte besteht nach der neuesten offiziellen Statistik aus 1,030 Schiffen mit einem Gehalt von insgesamt 683,147 Tonnen. Die Zunahme im letzten Jahre betrug 5,340 Tonnen. Der Wert aller Schiffe ist auf \$20,494,410 geschätzt. Im letzten Jahre wurden 328 Schiffe mit einem Kostenaufwand von \$1,346,535 gebaut. Nach Provinzen verteilen sich die Schiffe folgendermaßen: Ontario 1778, Quebec 1288, Nova Scotia 2069, New Brunswick 929, British Columbia 639, Prince Edward Island 164, Manitoba 139, Yukon 14.

Von einem schrecklichen Tode wurde der Farmarbeiter George Staifeord bei Aurora, Ont., ereilt. Er fiel kopfüber in den Cylinder einer Dreschmaschine und wurde vollständig zermalmt. Der Unglückliche, welcher aus Irland stammte, wohnte erst seit einigen Monaten in Canada.

In dem Felsengebirge herrscht in diesem Sommer eine große Dürre. Infol-

gedessen brechen viele Waldbrände aus, die viel wertvolles Holz zerstören. Einen sehr großen Umfang haben die Waldbrände im Kootenay - Distrikt angenommen. Rings um Creston, nicht weit von Kootenay Landing stehen die Wälder auf Meilen weit in Flammen. Die Provinzial - Regierung von British Columbia hat eine Anzahl Leute abgesandt, um dem Feuer Einhalt zu thun.

Der Lachsfang im Frazerflusse in British Columbia war dieses Jahr wenig ergiebig. Die gesamte Menge der heuer zum Versandt verpackten Lachse beträgt bis jetzt 68,804 Kisten, noch nicht einmal die Hälfte der Qualität für die korrespondierende Periode des Vorjahres. Die Saison ist sozusagen vorüber.

Ernte Bericht.

Sidgerwood, N. Dal., Aug. 16. 1904. — Dieses Jahr ist wirklich ein Fehljahr für den Farmer. Vor drei Wochen waren 20 Bushel pro Acker eine vernünftige Durchschnitts - Berechnung. Die große Frage ist jetzt: Wird das Ernten sich überhaupt bezahlen? Einige werden ihren Weizen schneiden, viele werden wenig oder gar keinen schneiden. J. Goolsby, J. Hawling, A. E. Otterburn und viele andere pflügen um ihre Felder herum, als eine Vorbereitung um sie abzubrennen. Geo. Mallinger wird nichts von seinem Weizen schneiden. G. B. Barnes wird nur einen Teil abmachen. Viele schneiden einen Acker oder so und bringen den Weizen zu einer Dreschmaschine, um zu sehen, ob das Ernten sich lohnen wird oder nicht. Der Ertrag ist gewöhnlich 3 bis 8 Bushel per Acker eingeshrumpfter Weizen.

Gerste steht ziemlich gut. Hafer und Macaroni - Weizen sind schlimm bechädigt. Mais und Flachs haben keinen Schaden erlitten.

M. Houje. Breckenridge, Minn., Aug. 16. 1904. — Die Ernte wird dieses Jahr schlecht ausfallen, schlechter als ich je in meinem Leben gesehen habe. Stroh ist groß genug für 30 Bushel per Acker, aber der Ertrag wird nicht genug sein für Hühnerfutter. Wir werden nur so viel schneiden, daß wir Stroh haben, das übrige wird verbrannt. Nördlich von hier ist es etwas besser, aber auch nicht viel. Dort wird der Weizen aber geschnitten. Pet. Stollenberg hat noch den besten Weizen, den ich dieses Jahr gesehen habe. Ich glaube nicht daß ich ein einziges Bushel Weizen auf meiner 320 Acker großen Farm habe, der für die Saat geeignet wäre, und vor drei Wochen glaubten alle, wir hätten die beste Ernte, die wir noch je hatten. Der Preis von Weizen \$1.00 und keinen haben, ist das nicht fatal! Der schwarze Rost hat ihn ruiniert. Hafer ist gut, sowie auch die Gerste. Schlechte Aussichten für ein Jahr!

C. Muenger.

Was König Edward nicht kann?

Zu dieser Frage nimmt ein englisches Blatt das Wort. Es führt aus, daß der englische Monarch durchaus nicht absolute Machtbefugnisse habe. Er könne wohl das Heer und die Flotte auflösen und die Offiziere und Mannschaften entlassen, ja, einem fremden Lande den Krieg erklären, aber er vermöge nicht, einen Penny des Nationalvermögens zu verausgaben, ohne das britische Parlament um seine Zustimmung befragt zu haben. Diese Beschränkung des königlichen Willens reicht bis in die Zeit König Johanns von

England und die Erzwingung der Magna Charta zurück.

Der König darf von seinen Untertanen kein Geschenk annehmen, es sei denn, daß ihm dieses durch einen Staatsbeamten oder intimen Freund überreicht wird. Er darf auch keinen vom Volke erwählten Abgeordneten vom Parlamentsbesuche ausschließen. Seltsam ist, daß der König einen Mörder begnadigen kann, wogegen ihm nicht das Recht zusteht, den Lauf des Gesetzes bei einem des Vergehens gegen die Sonntagsheiligung überführten und verurteilten Untertanen zu durchkreuzen. Selbst die Saläre für seine Diener oder für die Staatsbeamten kann der englische Monarch nicht festsetzen, ohne das englische Parlament um die Erlaubnis angegangen zu haben.

Der Monarch ist dagegen gesetzfrei, d. h. er kann unter keinerlei Vorwänden oder Gründen beklagt werden. Nur einmal vergaß sich das englische Volk so weit, einen seiner Könige hinter Schloß und Riegel zu setzen. Es war dies Karl der Erste, der unter Beschuldigung des Landesverrats, geköpft wurde.

Die panamerikanische Bahn ist jedenfalls eins der großartigsten Unternehmen der Welt. Die bereits konstituierte Gesellschaft arbeitet mit einem Kapital von \$250,000,000. Die Länge der projektirten Bahn beträgt 10,000 Meilen. Der soeben bekannt gegebene Weg ist folgender: Der nördliche Punkt ist Port Nelson an der Hudsonbucht, der südliche Buenos Aires. Die Bahn kreuzt bei Winnipeg, geht dann durch Dakota, Nebraska und Kansas bis Galveston. Hierauf durchquert sie mexikanisches Gebiet. Das vorhandene Bahnetz wird fast ausschließlich gebraucht und eine Anschlußlinie von Tonala bis Tapachula konstruiert. Bester Ort liegt nahe der Grenze Guatemala. Ueber Panama führt die Linie weiter durch Columbia, Ecuador, Peru und Argentinien bis Buenos Aires. Die Ausführung des Unternehmens dürfte von unberechenbarer Tragweite für den Kontinent im Allgemeinen und für jedes durchquerte Land derselben im Besondern sein. Die mexikanische Regierung hat dem wichtigsten Unternehmen die Baukonzessionen und sonstige Erleichterung bewilligt.

Probe - Nummern des „St. Peter's Vote“ werden zu jeder Zeit gratis versandt.

General Store in Boffen.

Ich habe bei unserem Postmeister, Herrn Frank Boffen auf Sec. 16. T. 37 N. 18 einen General Store eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

Jos. Hufnagel, Boffen, Sask.

Zum Verkauf Vieh und Zugochsen.

Unterzeichneter hat zu verkaufen: 50 Stück Rindvieh, 12 Gespann zwei Jahre alter Ochsen, und einige Gespann drei und vier Jahre alter eingebrochener Zugochsen, ein Gespann dreijähriger eingebrochener Ochsen ist wert von 80 bis 100 Dollars, ein vierjähriges Gespann 125 Dollars.

Rev. Father Myre Bellone sechzehn Meilen östlich von Duck - Lake.

The Canada Territories Corporation Ltd.,

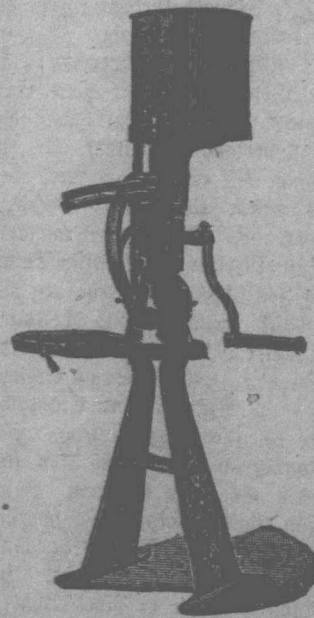
Vollständige Ausrüstungen

für Ankleber, Bauholz und Baumaterialien jeder Art. Farm-Maschinerie und Eisenwaren. Pferdegeschir, Rindvieh, Pferde u. s. w. Allgemeines Bankgeschäft. Wechsel nach allen Ländern. Geld zu verleihen. Feuerversicherung, u. s. w., u. s. w.

A. J. Adamson, Manager, Rosshorn, N. W. T.

EMPIRE

leicht laufende Rahm - Separatoren.



Was der Empire thut:

Er vermindert die Arbeit. Er verhindert Verluste. Er vermehrt den Profit. Er gibt mehr und besseren Rahm. Ein jeder Bauer sollte einen Empire Separator haben.

Wir verkaufen auch Das Kleine Wunder (The Little Wonder), eine Gasoline-Maschine von 2 1/2 bis 3 1/2 Pferdekraft, die nicht mehr wie 200 Pfund wiegt. Für Katalog und Preise schreibt an:

The Manitoba Cream Separator Co., Ltd.,

H. P. Hansen, Manager

P. O. Box 509.

17 Lombard Str.

Winnipeg.

Zur Unterhaltung.

Passaglia oder: „Wer steht, der sehe zu, daß er nicht falle.“

Es war im Jahre 1858; da war eines Tages im päpstlichen Palast zu Rom, im Vatikan, eine kleine Feierlichkeit. Der Saal, welcher den Namen trägt „Stanza della concezione“ (Saal der unbefleckten Empfängnis), war in seinen Malereien vollendet, und der hl. Vater Pius der Neunte betrat denselben zum ersten Male, um die Bilder zu besichtigen. Im Glanze der Farbenpracht strahlten Wände und Decke. Sichtlich erfreut ging Pius durch den Saal und betrachtete aufmerksam alles. Auf der einen Seitenwand links war groß gemalt die Beratung über den Lehrlatz von der unbefleckten Empfängnis; gegenüber auf der anderen Seite jener erhebende Moment, als Pius der Neunte am 8. Dezember 1854 im St. Petersdom nach der Verkündigung des Dogmas der Marien-Statue in der Chor-Kapelle eine goldene von Edelsteinen besetzte Krone aufs Haupt setzte, auf der dritten Seite (wo die Fenster sind) und an der prachtvollen Decke waren die Vorbilder der allerheiligsten Jungfrau angebracht; die vierte und Hauptwand der Halle aber trug das Riesensbild von der Verkündigung des Glaubenssatzes selbst durch den hl. Vater in der Peterskirche. Unter dem Thronhimmel und vor dem Throne saß Pius in den päpstlichen Gewändern und verklärt mit verklärtem Angesicht das Dogma von der unbefleckten Empfängnis, rechts und links auf den Stufen die Kardinal, Bischöfe, der Hofstaat, die Vertreter des römischen Volkes, und endlich ganz rechts im Vordergrund die hauptsächlichsten Gelehrten, welche sich um die wissenschaftliche Nachweisung und Erklärung des Dogmas besonders verdient gemacht.

Pius der Neunte betrachtete das Riesensbild lange. Mit einem kurzen Blick hatte er sein eigenes Bild dabei gestreift, um so aufmerkamer hing sein helles Auge an der Gruppe der Gelehrten, die auf der Fläche sich befand.

Ah, Perrone, der fromme Perrone, sprach er — und hier zusehnd Passaglia! — Es war so.

Der Maler, Meister Bodesta, hatte zu allerzuerst hin den Jesuitenpater Passaglia gemalt. In sein schwarzes Gewand mit Mantel gehüllt, die Rechte am Kinn, den Kopf etwas vorgeneigt, sinnend das Auge niedergeschlagen, steht er in wahrhaft mächtig imponierender Größe da; die Linke aber hält ein Buch — es ist jenes einzeg dastehende (dreibändige) Werk über die unbefleckte Empfängnis, welches den Glaubenssatz in all seiner Tiefe und Wahrheit darlegt.

Pius lobte den Meister über die treffliche und treue Porträlierung des großen Gelehrten im Dienste der allerheiligsten Jungfrau.

Ich habe ihn mir gedacht als riesigen Wächter, erwiderte geschmeichelt Bodesta, oder als die gewaltige Säule für das Dogma.

Das Dogma stützt sich nicht auf Passaglia und nicht auf Pio, sagte der hl. Vater lebendig, es stützt sich allein auf die Wahrheit selber; Wir Menschen sind alle schwach und veränderlich. Aber Ihr habt recht gethan, Passaglia hierher zu stellen, er verdient es, er hat Großes gethan zur Ehre der seligsten Jungfrau mit seinen reichen Geistesgaben.

Damit Schritt Pius weiter. Bodesta, der Maler aber und ein anderer flüsterten sich zu: Was soll das Wort

des hl. Vaters heißen: wir sind veränderlich? Pius wird doch nicht meinen, Passaglia könne eines Tages aufhören. . . Und leise kopfschüttelnd folgte er hinterderein.

Die Menschen sind schwach und veränderlich, das erfuhr Pius der Neunte eben in jenen Tagen. Bereits hatte Napoleon der Dritte, des sich als Beschützer des hl. Stuhles auszugeben pflegte, mit dem König von Sardinien ein Abkommen getroffen, um Italien dem letzteren ganz zu überantworten, im nächsten Frühjahr war der Krieg im Lande und darauf die Revolution, und ringsum sah Pius die Menschen zu Tausenden und Hunderttausenden von der rechtmäßigen Obrigkeit zu den Gewaltthätern und Revolutionären abfallen. Und auch im eigenen Lande des hl. Vaters regten sich die Verräter offen und mehrten sich emsig; solche, die am meisten der Gnade Pius' zu danken hatten, waren die wütendsten Feinde geworden.

Pius der Neunte nahm die täglich sich mehrenden Kreuzesbotschaften mit tiefem Schmerze, aber auch mit ruhiger Ergebung auf.

Eines Tages aber entfarbte sich sein Angesicht, als man ihm ein neues Buch vorgelegt hatte: von tiefstem Schmerz übermannt, ließ er die Hände gefaltet sinken.

Lange schwieg er, eine Thräne stahl sich aus dem Auge, als er auf die Statue der unbefleckten Empfängnis den Blick richtete, die aus weißem Marmor wunderbar schön geformt, über seinem Schreibtischstand, und er seufzte. Ja, wir alle sind veränderlich; auf keines Sterblichen Kraft ist Verlaß, nur Gottes Gnade und Deine Fürbitte, o Jungfrau, halten uns stark und aufrecht.

Passaglia, der Jesuitenpater, der glühende Verteidiger und Lehrer des Satzes von der unbefleckten Empfängnis, der felsenfeste Theologe, war — abgefallen, zum Feind übergegangen; offen hatte er in einem Buch sich losgesagt und zu den Verrätern und Aufrührern gestellt.

Der hl. Vater befahl, ihn mit aller Liebe und Schonung zu behandeln. Passaglia blieb hartnäckig; eine Schrift gegen den Papst folgte der andern; seine eigenen Ordensbrüder mußten ihn aus ihrer Mitte entfernen, ihn, der einstens ihr Stolz gewesen war. Sie konnten sich trösten, denn der Orden hatte noch Männer genug, welche reich an Wissen und Talent waren, und ein solches Ereignis ist, wenn auch schmerzlich, zugleich wegen der Lehre, die es in sich trägt, für einen Verein von Heiligen stets von Nutzen. Denn man kann die Predigt von der Demut nicht oft genug hören. Aber die armen Menschen, die durch Passaglia irre wurden! . . .

Zwei Jahre nachher war Passaglia geflohen von Rom, hatte sich von der Regierung der Revolution und Freimaurer eine Stelle in Turin geben lassen und gab eine Zeitung heraus gegen den römischen Stuhl. Drei, vier, fünf Jahre gingen dahin, Passaglia blieb, was er geworden, ein Abtrünniger, ein aus der Kirche ausgeschlossener.

Da kam eines Tages der Maler Bodesta und bat um Audienz bei Pius dem Neunten.

Heiligster Vater, begann er, ich habe etwas zu bekennen und abzubitten. Und nun erzählte er, wie er seinerzeit die Worte Pius nicht habe verstanden finden können vor dem Bilde in dem Saale der unbefleckten Empfängnis. Nun sei er widerlegt, und die Weisheit des hl. Vaters habe recht behalten; Passaglia habe sich als schwach und verräterisch erwiesen.

Und nun, fragte Pius lächelnd, soll ich auch eine Buße auferlegen?

Ja, hl. Vater, erwiderte Bodesta, und zwar bitte ich im Namen aller Freunde des Stuhles Petri, daß Eure Heiligkeit mir befehlen möge, das Bild Passaglias aus dem Ehrenplatze in dem großen Wandgemälde auszutilgen und irgendetwas anderen verdienten Mann dafür hinzumalen. Dieser Mensch ist nicht mehr wert, daß er unter solcher Gesellschaft figurirt.

Und wenn dann sein Nachfolger im Bilde auch schwach wird? fragte Pius. Schweigen entstand.

Nein, sprach der Papst ernst, das Bild bleibt unverfehrt. Die Verdienste, wegen deren Passaglia auf das Bild kam, bestehen und sie werden wieder erwachen und werden ihm ewig angerechnet werden, wenn er Buße thut. Er hat für die Ehre der seligsten Jungfrau jahrelang gearbeitet; und das ist meine Hoffnung, daß er nicht für immer verloren ist. Sie wird ihm helfen, daß er wiederkehren kann zur Mutter, die er verlassen. Ich darf keinen verdammten, so lange er noch lebt. Widersteht er aber der Gnade und stirbt unbußfertig — und dann, Signore Bodesta — wie viele Apostel sind auf den Abendmahlsbildern angebracht?

Alle zwölf, hl. Vater — ich verstehe, ich unterwerfe mich Eurer Weisheit, sprach gerührt der Meister.

Und das Bild blieb unverfehrt. Passaglias Gestalt ist darauf zu sehen heute wie anno 1858.

Wir Menschen sind alle schwach und veränderlich, sprach Pius der Neunte. Wer hätte das denken sollen, daß ein Mann, wie Passaglia, ein Ordensmann, fromm und gelehrt wie wenige, so tief fallen könnte?! Aber, wir Menschen sind schwach. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht falle!

Ein Doktor Eisenbart.

In einem Nachbarorte saß, so schreibt man dem „Höchsten Kreisblatt“, kürzlich eine lustige Gesellschaft beim Schoppen und sang. Nur einer der Zechbrüder wollte nicht recht mitthun, sondern saß griesgrämig und stumm dazwischen. „Wo, worin singst du mit?“ fragte der Wirt. „Eich waß net“, sagte der Mann, „mein Hals daut mir zu wiech, — eich glaach, eich habb de Bibbs!“ — „No, dann mach emol d's Maul uff, daß m'r emol gucke kann“, bemerkte unser Gastwirt, der in dem wohlbegründeten Ruße steht, für alle Gebrechen an Tier und Menschen einen guten Rat zu wissen. Der mit seinem wehen Hals öffnete so gut wie möglich den Mund, aber nicht weit genug, und so half denn der „Herr Doktor“ mit einem Griff a la Doktor Eisenbart bereitwillig nach. Da ging allerdings die Klappe sperrweit auseinander, aber — — — nicht mehr zu! Durch die etwas forsche Hilfeleistung war die Kinnladung ausgehenkt, — der Mann hatte die Maulspere! Jetzt war guter Rat teuer. Eiligst wurde ein Fuhrwerk herbeigeholt, der Patient hineingeschafft und im Fluge ging's in den Nachbarort, wo der Arzt wohnte. Doch der war just eben mit der Bahn abgereist und er mußte daher durch ein Telegramm an die nächste Haltestation zur schleimigsten Rückkehr veranlaßt werden. Nichtig traf der Arzt auch in kurzer Zeit ein: — ein Griff, ein Druck, — und der arme Teufel war seine Marter los. Unser guter Wirt aber wuschte sich den reichlichen Schweiß vom Haupte und schwur hoch und heilig, all seiner Lebtage keinem mehr in den Hals zu gucken.

Die Capacität der Elevatoren, Getreide-Lagerhäuser und Speicher in den Nordwest Territorien beträgt diesen Herbst zusammen 8 Millionen Bushel gegen 5,105,000 Bushel im Vorjahre.

Frost & Wood Farm Machinery.

Wer die Frühjahrs Einkäufe machen, werden Farmer Geld sparen und besseren Wert für ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Dredenridge vorsprechen.

N. S. Dredenridge.

Saskatchewan Str. Rosthern.

Agent der berühmten Frost & Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneider, Sämaschinen, Grasschneidern, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen u. s. w.

Feuer und Lebensversicherung. Real Estate und Häuser zu vermieten. Sprechen Sie bald möglichst vor.

Speck

Speck, Schinken & Kleinfleisch
gut trocken, gesalzen und geräuchert, sowie reines Schweinefleisch
verkaufe ich zu den billigsten Tagespreisen. Alle Schweine habe ich hier bei Farmern aufgekauft und selbst gesalzen und geräuchert.
Josef Kopp, Rosthern.
Kleinfleisch

Ein Deutscher

Unser neuer Geschäftsführer Herr Loh ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis die goldene Medaille. ne Reine unverfälschte Medizin zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

ROSTHERN DRUG CO.,

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

Store und Hotel,

Lebensmittel, Groceries und Kleiderstoffe in reichlicher Auswahl auf Lager. Ansiedler die auf das Land hinausziehen, finden bei mir gute Herberge sowie Stallung für die Pferde.

Fred. Imhof, Leofeld.

Großes Lager

in wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen von bester und ausgefuchter Qualität, neueste Mode. Allerlei Schnittwaren, Männer-Anzüge, gut und dauerhaft, Hosen, Schuh und Stiefel, sowie alle Groceries.

Neuen Einwanderern senden wir besonders Aufmerksamkeit; Settler-Ausstattungen Spezialität. Gute Bedienung und billigste Preise.

Robertson Bros, = Rosthern.

St. Peter's Bote.

U. J. D. G. D.

Der „St. Peter's Bote“ wird von den Benediktiner-Mönchen in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,
Rosthern, N. W. T., Canada.

Selber schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

- 11. September, 17. Sonntag nach Pfingsten, Ev. vom größten Gebote. Matth. 22. 34—46. — Mariä sieben Schmerzen.
- 12. September, Montag, Silbinus.
- 13. September, Dienstag, Notburga.
- 14. September, Mittwoch, Hl. Kreuz Erhöhung. Maternus.
- 15. September, Donnerstag, Nikomedes.
- 16. September, Freitag, Cornelius.
- 17. September, Samstag, Hildegard.

Empfehle den „St. Peter's Bote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Die Gelbe Gefahr.

behandelt ein Vertreter des Temps in einer Weise, die sich von Uebertreibungen fernhält und den Charakter wie die Absichten der Japaner richtig zeichnet. Der Betreffende ist in Tokio geblieben, um die Japaner während des Krieges zu studieren. Er schreibt (vom 14. Juni), es gebe für die weiße Rasse noch etwas Demütigenderes als die Niederlage auf den Schlachtfeldern, nämlich, die Leichtgläubigkeit, mit der sie den Japanern, die ihre Leidenschaften geschickt schmeicheln und ihre Unwissenheit über den äußersten Osten ausbeuteten, alles nachbeteten, was diese über sich selbst sagten.

Japan ist eine große, für den modernen Kampf gewaltig ausgerüstete Macht. Japan ist eine durch und durch militärische Nation, die in ihren kriegerischen Uebertreibungen lebt. Japan ist ein der feudalen Disziplin treu gebliebenes Volk, sein parlamentarisches Regime hat nichts zu bedeuten; seine Minister sind nicht vor der Kammer verantwortlich. Diese tagt übrigens nur zwei Monate des Jahres, hat bloß den Staatshaushalt zu ordnen und wird aufgelöst, wenn sie den geringsten Einwand erhebt. Unmächtig dagegen ist der Rat der Ältesten, der dem Volke seine Beschlüsse nicht mitzuteilen hat. Daraus ergibt sich für die Japaner die Gewohnheit passiven Gehorsams gegen die Regierung, die den Mikado vertritt. Sich ihren Befehlen zu widersetzen, daran denken sie ebenso wenig, als das göttliche Ansehen des Mikado anzuzweifeln. Sie sind daher ein ausgezeichnete Rohstoff, aus dem sich prächtig disziplinierte Soldaten machen lassen. Japan ist ein ehrgeiziges Land, das davon träumt, an die Spitze aller Mächte zu treten. Japan ist eine vorzügliche Pflanzstätte für Spione. Es weiß alles, was im Ausland geschieht, während das Ausland nicht weiß was bei ihm vorgeht. Japan haßt die ganze weiße Rasse, die es aus dem äußersten Osten vertreiben will. Endlich besitzt Japan Eigenschaften der Ausdauer und der Mäßigkeit, welche vereint mit seiner au-

herordenlichen Tapferkeit und seinem phantastischem Hochmut dieses Volk zu einem furchtbaren Gegner gestalten.

„Diese paar Formeln sollte man immer vor Augen haben, wenn es sich um Japan handelt. Rußland hat Japan mißachtet und verkannt, und das ist ein großer Fehler. Wenn es sich nur über seinen rachejüchtigen Charakter klar gewesen wäre, so hätte es sich niemals Täuschungen über einen unmöglich gewordenen Frieden hingegeben. Ich wiederhole es, „das arme kleine Japan“ ist eine gewaltige Gefahr für alle europäischen Nationen. Es ist hohe Zeit, daß man es kennen lerne und seine Intriguen vereitle. Ich weiß wohl daß es lächerlich ist, von der Gelben Gefahr zu sprechen, und dennoch kam ich nicht umhin, daran zu denken. Wenn Europa nicht bald dazwischen tritt, so wird es Japan gelingen, China nach seinem Bilde umzugestalten. Man vergesse nicht, daß Japan über die Hälfte seiner Einkünfte für seine Flotte und sein Heer verwendet. Unter solchen Umständen ist seine Zukunft nur gesichert, wenn es den äußersten Osten erobert. Es kann nur dann fortbestehen, wenn es alle anderen Mächte unter sein Protektorat nimmt oder ihnen wenigstens seinen Einfluß aufzwingt. Japan lebt nur für den Krieg, und der Krieg allein kann ihm eine Oberherrschaft geben, die es sich durch kein anderes Mittel zu verschaffen vermag.

Davon möge sich jedes europäische Volk, das im äußersten Osten Interessen hat, wohl überzeugen!“

Aus den Ver. Staaten.

Vom Blitze erschlagen.

Meridian, Wis., 20. Aug. — In Wayne Co. wurden 2 Neger beim Baumwollpflücken vom Blitze erschlagen.

Bei Philadelphia, Neoshoba Co., brach eine Panik bei einer Versammlung im Freien aus als der Blitz in dieselbe schlug, einen Teilnehmer tötete und mehrere betäubte.

Von einem Dampfer überfahren.

Ptosteky, Mich., 20. Aug. — Bei Charlevoix überfuhr der Dampfer „Mary“ gestern auf dem Pine Lake ein Segelboot, in welchem sich elf Personen befanden. Das Boot wurde buchstäblich in zwei Teile geschnitten und die Insassen, Herr St. Johns und Familie sowie Fr. Wise, sämtlich von St. Louis wurden in den See geschleudert, jedoch von der Mannschaft des Dampfers gerettet. Frau St. Johns und Fr. Wise erlitten nicht unbedeutende Verletzungen.

Luftschiffer ertrunken.

Fergus Falls, Minn., 19. Aug. Der Luftschiffer Jacob Hufmann, der gestern Abend einen Ausflug unternahm, stürzte mit seinem Fallschirm in den Lake Alice und ertrank, ehe ihm Hilfe werden konnte.

Eisenbahn grober Fahrlässigkeit beschuldigt.

Puebla, Col., 20. Aug. — Die Coronar-Fahrt, die den Eisenbahnunfall, der am 7. August bei Eden sich ereignete und beinahe einhundert Menschen das Leben kostete, zu untersuchen hatte, gab heute einen Wahrspruch ab, der dahin lautete, daß der entsetzliche Verlust an Menschenleben grober Fahrlässigkeit der Denver u. Rio Grande-Bahn zuzuschreiben ist. Für diesen Befund werden viele Gründe angegeben, hauptsächlich aber wird gerügt, daß

die betreffende Brücke keine erstklassige und nicht derart gebaut war, daß sie das Wasser des Flusses gehörig durchlassen konnte.

Mörderischer Neger.

Forest City, Ark., 20. Aug. — Der farbige Desperado John Williams, der zur Stadt gekommen war, mißhandelte eine Negerin. Als ihn die Hülfsheriffs Murphy und Swan verhaften wollten, feuerte der Neger auf sie. Die erste Kugel ging Murphy durch die Luftröhre, 2 andere verfehlten Swan. Der Stadtmarschall W. B. Reinbolt und J. H. Scott folgten dem Neger mit gezogenen Revolvern. Der Neger erwartete sie hinter einer Zaunhecke und schoß Reinbolt in den Magen; derselbe lebte nur noch eine halbe Stunde, doch gelang es ihm und Scott den Neger zu töten. Murphy wird seiner Verletzung erliegen.

Ueberschwemmung in Arizona.

El Paso, Tex., 20. Aug. — Das Städtchen Globe, Ariz., und dessen Umgegend wurden von einer Ueberschwemmung heimgesucht, durch welche mindestens sieben Menschenleben verloren gingen.

Wie der Courier, der die Nachricht von dem Unglück nach Bowie überbrachte, sind noch andere ertrunken. Die Geleise der Gila, Globe u. Northern Eisenbahn wurden auf eine Strecke von Dreiviertel Meilen fortgespült. Die telegraphische Verbindung mit Globe ist unterbrochen und es war deshalb bis jetzt unmöglich, vollständige Nachrichten über das Unglück zu erlangen.

D. D. Wilson und Stanley Menzer retteten durch heldenmütige Anstrengungen viele Menschenleben. Wilson rettete seine Braut und soll bei dem Versuche, ein anderes Menschenleben zu retten, selbst umgekommen sein. Der angerichtete Schaden wird sich auf eine halbe Million Dollars belaufen.

Washington, 22. Aug. — Die Türkei, welche die Forderungen des amerikanischen Gesandten Deffman bezüglich der Gleichstellung der amerikanischen Schulen anfänglich voll anerkannte, gefällt sich, wie gemeldet wird, neuerdings in allerhand Winkelzügen, so daß von Washington aus ein erneuter, in entgegengesetztem Tone gehaltenen Briefwechsel notwendig geworden ist. Man glaubt, daß neue Schwierigkeiten entstehen werden.

Manila, 24. Aug. — Der Datto M hat in der letzten Zeit gegen die Amerikaner auf der Insel Mindanao einen Guerillakrieg geführt, dem General Leonard Wood jetzt entgegenzutreten will, daß er vier besondere Abteilungen gebildet hat, welche aus ausgewählten Infanteristen und Cavalleristen bestehen und unabhängig gegen den Sultan vorgehen sollen. Man hofft auf diese Weise des Auführers habhaft zu werden.

Den reich gewordenen Negern geht es wie gewissen reich und prominent gewordenen Deutschen. Sie schämen sich ihrer Abkunft. Hat da eine alte Negerin in Washington zwei weißen Jünglingen, ihren Adoptivöhnen ihr Vermögen von \$75,000 hinterlassen, weil sie nicht mag, daß ihr Name in der Schwarzen Rasse weiter fortlebe. An welche prominente Deutsche, die ihren Namen verstümmeln, und Englisch sogar unter Deutschen radebrechen, wenn's Deutsche ihnen doch geäußert ist, erinnert sie das?

Einen wie gewaltigen Umfang die Opfer, welche die „Grabe Crossings“ in allen Teilen der Ver. Staaten fordern, annehmen, zeigt eine kurze Zusammenstellung derselben seit Beginn dieses Jahres. Sie folgt: Februar 41 Opfer; März 38; April 41; Mai 27; Juni 34; Juli 46; im Ganzen 227 Personen. Wenn man sich recht überlegt, was diese Menschenopfer bedeuten und daß sie eigentlich nur dem Geldbeutel der großen Bahngesellschaften gebracht werden, sollte sich das ganze Land in der Forderung, daß die „Grabe Crossings“ verschwinden müssen, vereinen.

Eine Moskitoplage. — Aus Bivalbe, Md., schreibt man: Ein Dorf mit 400 Einwohnern, 30 Meilen von hier, ist von Moskitos überfallen worden und jetzt fast entvölkert. So dicht schwärmen die Insekten herum, daß zwei Drittel der Bewohner in Dampfern auf die Bai hinausgefahren sind. Auf den Marschen stirbt das Vieh massenhaft, andere Tiere stürzen sich in's Wasser, um den Stichen zu entgehen, und ertrinken. Der Tabakreisende Georg Phillips aus New York wurde von einem Schwarm Moskitos überfallen, seine Pferde scheuten, gingen durch, warfen ihn aus dem Wagen und der Mann brach beide Beine und drei Rippen. Eine religiöse Versammlung im Freien mußte abgebrochen werden. Die Dampfer zwischen hier und Baltimore fahren mit Vollampf an Bivalbe und Deal's Island vorbei, ohne daselbst anzulegen.

Die Jagd von Moschusochsen.

Die Eskimos jagen den Moschusochsen auf ziemlich merkwürdige Art. Zuerst errichten sie im Gebiet des Moschusochsen Schneehütten, in denen sie sich niederlassen. Dann gehen sie allein oder paarweise fort, um die Umgebung zu erforschen. Wenn sie die Spuren des Wildes bemerken, so erkennen sie auch das Alter, was für sie sehr wichtig ist. Haben sie die Spuren festgestellt, so organisieren sie die Jagd für den folgenden Tag. Dann herrscht großes Leben in den weißen Hütten. Schon am Abend vorher sind die Hunde mit Riemen aus Fischotterfell angelegt. Die Hunde zur Verfolgung des Wildes werden an die Schlitten durch Riemen befestigt, die anderen werden angespannt. Bei Tagesanbruch brechen die Eskimos auf und spornen die Hunde an; aber sie vermeiden Schläge mit der Peitsche, da sie die Ruhe stören und das Wild stuhig machen würden. An dem bezeichneten Ort machen sie Halt, überlassen die Schlitten den Frauen und jungen Leuten, machen die Hunde los und befestigen die langen Riemen an ihrem Gürtel. Jeder trägt in der Linken ein Gewehr und führt mit der Rechten einen oder mehrere Hunde. Dann lassen sie sich von den Tieren peilschnell fortziehen. Sobald die Jäger die Moschusochsen bemerken, die einen Kreis der Verteidigung bilden, lassen sie die auf die Jagd dressierten Hunde los und schließen die Tiere ein, die halb unter den Augen der Schützen fallen. Früher, als die Eskimos noch keine Flinten hatten, griffen sie trotz der großen Gefahr die Moschusochsen mit dem Messer an. Die Polarforscher sagen, daß das Fleisch der männlichen Tiere einen schrecklichen Moschusgeschmack hat, der bei den weiblichen und jungen Tieren fehlt; aber die Eskimos machen keinen Unterschied und ergötzen sich an dem einen, wie an dem anderen. Das tierische Leben hört mit dem 84. Grad auf. Je mehr man sich dem Pol nähert, um so seltener trifft man einen Vierfüßler, und die große Schwierigkeit, den Nordpol zu erreichen, liegt zum Teil auch an dem Aufhören jeden animalischen Lebens.

für de
„Du sollst
ben aus der
ner ganzen
Gemüte.“
Ein Leh
fus folgende
das größte
antwortete
Liebe ed
und sprach:
Gott lieben
aus deiner
ganzen Ge
der Liebe i
so folgte
aller Sorgf
schon stren
Gebot Got
mehr dann
Wie für
leichteste m
che Mer
Liebe G
1. Ein
steht darin
Gott, al
ben s w
Wilst du
oft und m
mer an ih
was man
und teuer
unserer G
der denkt
sagt Chris
auch dein
Schab, de
stet Gut,
Gedanken
Kind fern
danken im
auch dich
hen, wo
ist,—zu G
Oder se
heiten feh
es eine Z
Gemüti n
es nicht
blik an i
willst? C
jedes Ge
Himmel
ist, gema
höchst sel
Gedanken
gen besch
barer Be
ist, und l
hast.
2. Ein
Gottes i
Gott
chen n h
Personen
und wir
re von u
erzählen.
wöhnlich
wert fin
häufigste
alge von
sinnlicher
Jeder r
Herz hä
Liebte
über M
oft auf
chen vo
feiner A
Wohltu
Freude
Worte
baumung
du sing
zu aller
nem M
3. G
endlich,

Für den 17. Sonntag nach Pfingsten.

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte.“—Matt. 22, 37.

Ein Lehrer des Gesetzes stellte an Jesus folgende Frage: „Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetze?“ Jesus antwortete ihm, daß das Gebot der Liebe das größte und erste Gebot sei, und sprach: „Du sollst den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte.“ Wenn nun das Gebot der Liebe das größte und erste Gebot ist, so folgte daraus, daß wir dasselbe mit aller Sorgfalt beobachten sollen. Sind wir schon streng verpflichtet, ein gesetzliches Gebot Gottes zu erfüllen, um wie viel mehr dann nicht das Hauptgebot.

Wie können wir aber Gott auf die leichteste und beste Weise lieben? Welche Merkmale hat die rechte Liebe Gottes?

1. Ein Merkmal der Liebe Gottes besteht darin, daß sie oft und gerne an Gott, als ihr höchstes und liebenswertestes Gut denkt. Willst du also Gott lieben, so denke recht oft und mit Freuden an ihn, ja denke immer an ihn. Man denkt gerne an das, was man liebt. Eine Person, die uns lieb und teuer ist, ist häufig der Gegenstand unserer Gedanken. Wer das Geld lieb hat, der denkt fast fortwährend daran. Darum sagt Christus: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ Ist nun Gott dein Schatz, dein höchstes und liebenswertestes Gut, so wirst du oft und gerne in Gedanken bei ihm verweilen. Wie ein Kind fern von der Heimat mit seinen Gedanken im Vaterhause verweilt, so soll es auch dich mit aller Sehnsucht dorthin ziehen, wo deine Liebe, wo deine Seligkeit ist,—zu Gott.

Oder sollte es dir vielleicht an Gelegenheiten fehlen, an Gott zu denken? Gibt es eine Zeit oder ein Ort, wo du dein Gemüt nicht zu ihm erheben kannst? Liegt es nicht in deiner Macht, jeden Augenblick an ihn zu denken, wenn du nur willst? Erinnerst dich nicht gleichsam ein jedes Geschöpf an den lieben Gott, der Himmel und Erde und Alles was darin ist, gemacht hat? Und wenn du nur höchst selten an Gott denkst, wenn deine Gedanken beständig nur mit irdischen Dingen beschäftigt sind, so ist das ein offener Beweis, daß Gott dir nicht nahe ist, und daß du ihn nicht von Herzen lieb hast.

2. Ein anderes Merkmal der Liebe Gottes ist, wenn man oft und gerne von Gott spricht und von ihm sprechen hört. Wir reden mit Vorliebe von Personen die unserm Herzen teuer sind, und wir hören auch gerne zu, wenn andere von unsern lieben Freunden reden oder erzählen. Unser Gespräch handelt auch gewöhnlich von Dingen, die uns besonders wert sind. Der Habgierige spricht am häufigsten von seinem Gelde, der Ehrgeizige von Ehrenstellen, der Wollüstige von sinnlichen Freuden, mit einem Worte, ein Jeder redet gerne von dem, woran sein Herz hängt.

Liebst du nun Gott von Herzen und über Alles, so werden deine Reden sich oft auf ihn beziehen, du wirst gerne sprechen von seiner Allmacht und Weisheit, seiner Barmherzigkeit und Güte, seinen Wohlthaten und Verheißungen. Du wirst Freude und Eifer haben am Gebete, am Worte Gottes, an der Lesung guter Erbauungsbücher. Mit dem Palmisten wirst du singen: „Ich will den Herrn preisen zu aller Zeit; immer soll sein Lob in meinem Munde sein.“

3. Ein Merkmal der Liebe Gottes ist endlich, wenn man oft und gerne in

Gottes Nähe verweilt. Man stattet Personen, die einem lieb sind, gerne und bei jeder Gelegenheit einen Besuch ab, und verweilt in ihrer Gesellschaft so lange, es die Umstände erlauben. Einen Menschen, den man nur selten besucht, obgleich man dazu Zeit und Gelegenheit hätte, ist einem nicht besonders teuer. Nun siehe, wenn du Gott von Herzen liebst, so wirst du dich auch mit Freuden bei ihm einfinden, der hl. Messe und den kirchlichen Andachten mit Eifer, Sammlung und Ehrerbietigkeit beizubehalten und oft und würdig die hl. Sakramente empfangen. Die Stunden, die du im Hause Gottes im innigen Verkehr mit Gott zubringst, werden die schönsten und seligsten deines Lebens sein. Was muß man aber von dir halten, wenn du dich nur mit Widerwillen, gleichsam notgedrungen, beim lieben Gott, bei seinem hl. Dienste, in seinem Hause einfindest und dann dort noch Langelweile und Ueberdruß empfindest? Wäre das nicht ein Zeichen, daß die Liebe Gottes in deinem Herzen erkaltet wäre? Oder wenn du sogar dich um Gott garnicht kümmerst, ihn in seiner eigentlichen Wohnung nie besuchst, nicht einmal an Sonn- und Feiertagen, und statt dessen deine Bequemlichkeit pflegst oder weltlichen Unterhaltungen nachläßt, würdest du dadurch nicht den Beweis liefern, daß kein Funken der Liebe Gottes mehr in deinem Herzen glüht?

O, möchten doch alle Menschen Gott lieben! Möchten ihn doch alle lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüte, aus allen Kräften!

Kirchliches.

Rom, 4. Aug. — Zu den wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Dezember stattfindenden Heiligprechungen werden bereits jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Sie sollen in der Peterskirche abgehalten werden und zwar mit demselben Pomp wie diejenigen im Jubiläumjahre von 1900. Auch eine ganze Reihe von Seligsprechungen wird Ende dieses Jahres vorgenommen werden und zwar ebenfalls in der Basilika über dem Apostolgrabe. Die Heiligprechungen nimmt Pius der Zehnte persönlich vor; die Proclamation der Seligsprechungen dagegen ein Bischof in Gegenwart des Kardinalkollegiums, während der hl. Vater nur am Nachmittage in privater Form in der Basilika erscheint, um daselbst ein Gebet zu verrichten, sowie die üblichen Gaben der Postulanten entgegenzunehmen. — Von liberaler italienischer Seite ist bereits zum zweitenmale der Versuch gemacht worden, dem hl. Vater die Absicht zuzuschreiben, nach Montecassino zu gehen. Davon ist nichts wahr.

Zum Jahrestage seiner Wahl erhielt Pius der Zehnte von allen Staatsoberhäuptern, mit Ausnahme Loubets, Glückwunschtelegramme. Durch die herlichen Worte Kaiser Wilhelms wurde der Papst besonders erfreut.

Der hl. Vater empfing am 6. August in Privataudienz den neuen russischen Gesandten, Herrn von Ratichkine, der dem Papste das ihm vom Zar ausgestellte Beglaubigungsschreiben als Vertreter beim Heiligen Stuhl überreichte. In seiner Begleitung befand sich der Legationssekretär Schilling.

Am 15. Oktober d. J. wird in Rom die neue Schola puerorum eröffnet werden. Damit wird nicht allein ein Herzenswunsch des hl. Vaters erfüllt, sondern auch einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen, da es bisher der Sixtinischen Kapelle an gesanglich wohl ausgebildeten

Knabenstimmen gefehlt hat. Nun will sich der Kapellmeister Pater Berosi seine Knabenstimmen selbst herausbilden und und zwar unter Beihilfe des jungen und talentvollen Professors Rella, welcher kürzlich von Pius dem Zehnten in die Kommission für die neue vatikanische Ausgabe der liturgischen Bücher berufen wurde. Die Schola puerorum, welche ganz nach dem Vorbilde derjenigen Palastinas eingerichtet werden soll, wird ihren Sitz im neuen Gebäude des Leoninischen Kollegiums im Stadtviertel der Prati di Castello erhalten. Die Zahl der Klammern wurde vorderhand auf 14 festgesetzt, von welchen die Hälfte Freiplätze erhält. Später soll die Schülerzahl auf 30 erhöht werden.

Die mäßliche Vermögenslage des Papstes, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen aller Einnahmsquellen beraubt und ausschließlich auf die Liebesgaben der gegenwärtige Papst Pius der Zehnte der gegenwärtige Papst Pius der Zehnte neulich einem Herrn gegenüber, den er in Audienz empfangen hatte, beklagt. Als er diesem Herrn einen Einblick in die mageren Einkünfte des Heiligen Stuhles und die vielen daraus zu bestreitenden Verpflichtungen striktester Notwendigkeit gewährte, rief dieser aus: „Aber, wie geht das zusammen?“ Worauf ihm der Papst lächelnd antwortete: „Man vertraut auf die Vorsehung. — Der Vatikan ist eine Königsburg; aber der Papst lebt in ihr, wie die minderen Brüder — von einem Tage auf den andern.“ Und dann fuhr er fort: „Die Katholiken wissen nicht, wie arm der Papst ist.“ Das ist also die harte Wirklichkeit; auf seiner Person ruht der Glanz und Schimmer der Jahrhunderte, aber der Papst ist dabei arm.

Nach dem allgemeinen Urteile der katholischen Presse war die neulich in Detroit abgehaltene Konvention der amerikanischen Föderation der katholischen Vereine die erfolgreichste Konvention, die noch jemals abgehalten worden. Der von den Vertretern der deutschen katholischen Vereine auf der vorausgegangenen Konvention so ernst empfohlene Vorschlag, daß diese Vereine sich inren Staatsverbänden und diese Staatsverbände an den deutschen v. l. Centralverein anschließen sollen und durch diesen den Anschluß an die Föderation vornehmen sollen, hat sich als ein treffliches Mittel erwiesen, den katholischen Vereinen aller Nationalitäten Gelegenheit zu geben, sowohl ihre nationale Selbstständigkeit wie auch die Selbstständigkeit ihrer Vereinigungen zu bewahren und sie durch die Föderation in eine große katholische Armee zu verschmelzen, die auch hier zu Lande nach dem Beispiele des Centrums in Deutschland für die Rechte der heiligen katholischen Kirche und der amerikanischen Katholiken eintreten kann. Die in der Konvention in Detroit angenommenen Beschlüsse zeigen, daß die Föderation ihre Aufgabe richtig erfaßt hat, denn sie hat ein Aktionsprogramm aufgestellt, dem kein Katholik der Ver. Staaten seine herzliche Zustimmung versagen kann.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich stattete dem im böhmischen Kurort Marienbad weilenden König Edward von England einen Besuch ab. Politische Bedeutung scheint die Monarchenbegegnung nicht gehabt zu haben.

Fürchterliche Stürme suchen andauernd Italien heim und richten besonders im Süden großen Schaden an. 30 Häuser wurden zerstört und 12 Personen sind umgekommen. In Sorrent wurde das berühmte Kloster St. Paul schwer beschädigt.

Farm-Maschinerie erster Klasse.

Die bekannten Champion Nähmaschinen und Binder. Schwere und leichte Wagen, Buggies, Rolline Flüge. Agent für Intercolonial Realty Company.

F. W. Spooner,
Reben der Mühle. Roshern, East.

Kommt her! Überzeugt Euch

Die niedrigsten Preise. Beste Qualität. Frische Ware.

Zucker, Thee, Kaffee und Groceries aller Art, sowie frisches und geräucheretes Fleisch, Speck und Schinken kauft Ihr am vorteilhaftesten bei

Dawson Brothers,
Roshern.

Bank of British-North-America.

Capital \$4,866,666
Reserve \$1,946,666,66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas, New York und San Francisco.

Sparkass. Von \$5 und Aufwärts wird Geld in dieser Sparkasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaßt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweig n. Roshern, Dundas, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.

W. E. Davidson, Direktor.

Peter Hoffmann.

Baumeister und Kontraktor, Leopold.

Häuser oder Schanties für neue Ansiedler nach Order in kurzer Zeit gebaut, Material geliefert.

Hotel und Store.

Groceries, Mehl, Kleiderstoffe u. s. w. Kehrt auf der Durchreise bei mir ein! Gute deutsche Herberge, gute Küche und Stallung für die Pferde.

Nicolaus Gasser,
Leopold.

Korrespondenzen

Muenster, 28. Aug. — In der Nacht vom 21. d. M. war die Temperatur 37 Grad, die niedrigste soweit diesen Monat. Das Wetter war an dem Tage etwas unbehaglich und man fühlte sich bequem beim geheizten Ofen. Man befürchtete, daß ein Frost in der nächsten Nacht eintreten würde, aber glücklicherweise wurde es schon gegen Abend desselben Tages wieder wärmer. Am Montag schien die Sonne wieder sehr warm, wodurch das Reifen des Getreides erheblich befördert wurde. An demselben Abend erhob sich ein Gewitter, das für eine ganz kurze Zeit drohend aussah, aber bald wieder verzog. Das war das einzige Gewitter seit ungefähr sechs Wochen, und das zweite diesen Sommer. Ein wohlthuerender Regen folgte darauf.

Die meisten Ansiedler in dieser Gegend sind noch mit Heimmachen beschäftigt, doch sind manche damit auch schon fertig.

Nächste Woche wird man wohl mit Schneiden des Getreides beginnen. Der Hafer soll sowohl wie der Weizen fangen an zu reifen. Weide stehen soweit prächtig. Hoffentlich wird der Frost wenigstens noch ein paar Wochen ausbleiben.

Letzten Sonntag, da das Fest Maria Himmelfahrt gefeiert wurde, welches in Canada auf den darauffolgenden Sonntag verlegt ist, wurde in der Klosterkirche ein feierliches Hochamt zelebriert vom hochw. P. Prior, unter Assistenz des hochw. P. Mathias als Diakon und des hochw. P. John als Subdiakon, während der ehrw. Fr. Leo als Ceremonienmeister fungierte.

In der Maria Himmelfahrts-Gemeinde bei Dead Moose Lake zelebrierte der hochw. P. Chrysothimus, als am Patrociniums-Feste der Gemeinde, am vergangenen Sonntag das erste Hochamt in jener Kirche. Herr Münch mit seinen zwei Söhnen begleiteten den hochw. Vater nach Dead Moose Lake und lieferten den Gesang beim Gottesdienste. Es war für die Gemeinde eine freudige Ueberraschung. Es heißt, daß sich in der Maria Himmelfahrts-Gemeinde einige vortreffliche Sänger vorfinden, nur soll es ihnen an einem Dirigenten fehlen. Hoffentlich wird sich ein solcher auch bald einstellen. Beim Hochamte empfing die Tochter des Herrn Heinrich Kalkhof die erste hl. Kommunion.

Am Montag, den 22. d. M. hielt der hochw. P. Chrysothom Gottesdienst in der neuen Kirche der St. Josephs-Gemeinde, die ein paar Meilen westlich von Dead Moose Lake gelegen ist. Alle Ansiedler in der dortigen Umgegend hatten sich dabei eingefunden und die Kirche war mit Andächtigen gefüllt. Die St. Josephs-Gemeinde soll diesen Sommer noch einen residierenden Priester erhalten, der abwechselnd jeden andern Sonntag auch die Maria Himmelfahrts-Gemeinde versehen wird. Er wird auch einmal des Monats an einem bestimmten Wochentage etwa 6 Meilen nördlich von der St. Josephskirche die hl. Messe in einem Privathause lesen, um den in jener Umgegend wohnenden Ansiedlern, die dort in weiter Entfernung von der Kirche sind, den Trost zu gewähren, zuweilen Gottesdienste in ihrer Mitte zu haben. Nach dem Gottesdienste in der St. Josephs-Kirche wurde eine Gemeindeversammlung abgehalten, wobei folgende Gemeindevorsteher gewählt wurden: Mathias Fleischhader, Heinrich Kalkhof, Anton Janb u. Joseph Durr. Es wird beabsichtigt, diesen Herbst in der Kirche Schule abzuhalten, und Herr Heinrich Kalkhof, der schon

in den Staaten Schule hielt, ist als Lehrer aussersehen.

Bei einer abgehaltenen Versammlung der St. Bernhards-Gemeinde am vorigen Sonntage wurden als Gemeindevorsteher gewählt: Rupert Reumeier, August Hellmann, Jacob Grunski und Peter Weber. Herr Gottfr. Schaefer wurde vom hochw. Herrn Pfarrer als Kassierer ernannt.

In der Klosterkirche wird gegenwärtig eine Scheidewand gezogen, die man beim Gottesdienste zurücklegen kann, um das Gebäude auch für eine Schule einzurichten. Es wird beabsichtigt, die Schule am ersten September zu eröffnen.

Etwas Eigentümliches ist an der Wolfserine Creek, die beim Kloster vorbeiläuft, wahrzunehmen. Etwa vier Meilen von hier teilt sich das Wasser in einen kleinen See und ein Teil fließt nördlich und der andere südlich. Beide Ströme nehmen somit ihren Anfang im nämlichen See. Dies kommt daher, weil dort der höchste Punkt in diesem Distrikt ist, deshalb teilen sich die Wasserströme nach allen Richtungen hin. Einige fließen nach Süden, andere nach Norden, und andere wieder nach Osten. Daß aber aus einem und demselben See zwei Ströme nach entgegengesetzten Richtungen fließen, dürfte wohl kaum woanders je wahrgenommen worden sein.

Kaum ein Ansiedler in der Kolonie ist so stolz auf seinen Viehstand, wie unser alter ehrw. Bruder Rhaban, D. S. V., es ist auf seine ihm anvertraute Hühner. Der Bruder ist zwar noch nicht so sehr alt, aber sein mit schneeweißen Haaren bedecktes Haupt und sein mit einem weichen Buschigen Bart umrahmtes farbiges Antlitz lassen ihn bedeutend älter erscheinen, als er in Wirklichkeit ist. Aber wie besorgt er nicht ist um seine Hühner! Er hat sie alle gezählt und kennt ein jedes von ihnen und keines davon geht ihm verloren, ohne daß er es nicht vermisst. Sein Hühnerstand besteht aus einer Anzahl großer Hühner verschiedener Gattungen und einer großen Schaar kleinen. Er ist eine geraume Zeit des Tages unter ihnen und sie kennen ihn und folgen ihm nach fast wohin er geht. Er wacht aber auch sorgfältig über sie, so daß die Habichte, von denen es eine große Anzahl in dieser Gegend hat, ihm die Küchlein nicht rauben. Möchte doch eine jede Mutter sich so sorgfältig ihrer Kinder annehmen, wie dieser alte Bruder sich seiner Hühner annimmt. Aber wie oft muß man wahrnehmen, wie Kinder von ihren eigenen Eltern vernachlässigt werden, wie sie ohne Aufsicht umherlaufen und für den wahren Zweck ihres Lebens nicht heran-gebildet werden! Manche Eltern haben fürwahr mehr Acht auf ihr Vieh als auf ihre eigenen Kinder.

Ein schönes Blumenstückchen auf der Südseite des Klostergebäudes wird sorgfältig gepflegt vom hochw. P. Chrysothom. Blumen aller Gattungen blühen darin. Dieser schöne Garten bietet nicht bloß eine Erquickung für das Auge, sondern liefert auch einen hübschen Schmuck für den Altar.

Mit dem Schienenleeren von der neuen Eisenbahn ist man jetzt noch ungefähr 33 Meilen von hier entfernt, also noch etwa 8 Meilen von der Kolonie ab. Die Erdbauarbeit ist noch nicht an allen Stellen in der Kolonie vollendet. In unserer Nachbarschaft ist die Erdbauarbeit fertiggestellt und am 25. d. M. hat die Mannschaft hier ihr Laager aufgeschlagen und ist 160 Meilen weiter westlich gezogen. Wir glauben noch immer, daß wenn die Witterung einstimmig bleibt, das Weisen der Lokomotive bis zum 1. Oktober hier vor-genommen werden wird.

Nach den Zeitungsberichten hat es Anfangs August nicht bloß in gewissen Teilen von Nord Dakota und Minnesota

leichten Frost gegeben, sondern selbst in der Umgegend von La Crosse, Wis. Hier hat es soweit noch nicht gefroren.

Letzten Donnerstag kehrte Frau Joseph Kopp mit ihren zwei Kindern wohlbehalten von ihrer Europa-Reise zurück. Sie besuchte ihre Schwester in Deutschland, die Anverwandten ihres Vaters in der Schweiz und eine ihrer Schwestern in Jefferson City, Mo., bei welcher Gelegenheit sie auch die Ausstellung in St. Louis einnahm. Herr Kopp ist nun mit seiner Familie auf seine käuflich erworbene Sektion, die anderthalb Meilen westlich vom Kloster entlegen ist, gezogen, und hat Anstalten getroffen, allsogleich darauf eine passende Wohnung zu errichten. Das Haus, das er sich vorigen Herbst in Rostern gebaut und worin er bis jetzt mit seiner Familie gewohnt hatte, gedenkt er zu verkaufen.

Zwei Familien Namens Bauer und Gmeinswer kamen dieser Tage aus Illinois und ließen sich auf ihre Heimstätten in S. 6. T. 37, R. 21, nieder. Die Bauer-Familie nimmt einstweilen Wohnung bei Herrn Rues, und die Familie Gmeinswer bei Herrn Mutterer, die Heimstätten auf derselben Sektion inne haben.

St. Anna. — Wer geht dem Herrn John Hallbach Sr. begegnet, der muß eine Art auffallende Veränderung an ihm bemerken. Er scheint viel jünger geworden zu sein. Der mysteriöse Ausdruck seines Gesichtes ist gewichen, u. wenn er vorher einem Einsiedler gleich, der es sich zur Aufgabe macht, zu vergessen, daß auch noch andere Menschen auf Erden sind, so kann er jetzt mit einem verglichen werden, der schon seit Jahren die Gesellschaft anderer genossen. Vor seinem Hause, wo früher Todesstille herrschte, kann man jetzt Singen und Pfeifen und fröhliches Gelächter hören. Woher denn diese Veränderung? Daß auf! Der Grund dafür mag vielleicht gerade dir, der du dieses liest, sonderbar vorkommen. Herr John Hallbach ist nun so fröhlich und lustig, weil er wieder in Besitz dessen gelangt ist, wessen so viele gern los sein möchten — seiner Gemahlin nämlich. Sie kam glücklich und wohlbehalten hier an. Sie sind in St. Anna willkommen, Frau Hallbach und wenn Sie einmal mit unserer Gegend so befaßt sein werden wie Ihr werter Gemahl, so werden wie er auch Sie für dieselbe voll Begeisterung sein.

Der hochw. P. Prior und Herr Geo. McHugh waren beim Ortsbarren auf Besuch. Sie bewunderten die Thätigkeit des Herrn Arnold Douk, der in so kurzer Zeit einen schönen Store errichtete. Nach ihrer Meinung ist es der schönste Store in der Kolonie, was man natürlich nicht so laut saen darf. Man muß so viel wie möglich sorgen, daß unter unsern Kaufmännern keine Eifersucht entsteht: die andern können uns sonst vorwerfen, daß bis jetzt noch nichts zu verkaufen ist in diesem vielgepriesenen Store.

Es geht das Gerücht, daß die Schwester des P. Dominic bei ihren Eltern auf Besuch ist.

Überall ist man hiee bereit Getreide abzumachen. Es ist zwar spät, aber „A good thing is worth while waiting for.“ Die Frucht steht hier wunderschön. „So was kann man nicht in Dakota sehen“ rief Herr A. Diegel von Dakota aus, als er das Feld des Herrn Emil Beckmuth sah. Die Felder bei St. Anna sind eine wahre Pracht. Was werden sie erst sein, wenn der Boden mehr kultiviert ist! Dann können die Ansiedler Herren wieseln und die davonleben, werden vielleicht froh sein wenn sie bei ihnen als Laedöhner Anstellung finden. Dem Mutigen gehört die Welt. Ein Ansiedler.

Korrespondenz aus Rosthern.

Herr Joseph Hufnagel verlegte seinen Store in unsere Postoffice und übergab die Führung desselben unserm Postmeister dem Herrn F. J. Vollen.

Vorige Woche kehrte der Storch bei der Familie Jakob Spring ein und hinterließ einen strammen Canadier.

Die Herren Johann Betting, Joseph Steinte und Joseph Beichel fuhrn letzte Woche nach Cheyo und kehrten Dienstag wieder zurück. Sie berichten, daß sie das eiserne Ross schon bei Buggy Creek gesehen hätten.

Am Feste Maria Himmelfahrt schlossen in aller Stille den Bund fürs Leben Herr Johann Sommer und Fr. Maria Langheim. Den Trauakt vollzog hochw. P. Matthias D. S. A. Glück dem jungen Ehepaare. Wir hoffen jedoch, daß unsere Bachelors dem Beispiel des Herrn Sommer bald folgen werden.

Herr Ferdinand Dreker verlor diese Woche eine wertvolle Kuh.

Herr Thomas Graf machte in zwei Wochen alleine vierzig Tonnen Heu, das soll ihm einmal einer nachmachen.

L. Kaufmeyer.

Late Lenore.

Herr Nikolaus Braun hatte das Unglück, in kurzer Zeit zwei Pferde zu verlieren. Der Verlust ist gewiß ein schwerer in dieser Zeit, wo der Farmer alle seine Kräfte braucht.

Die Herren Gates und Dombmeier kamen kürzlich hier an. Herr Dombmeier verlor auf dem beschwerlichen Weg von Rosthern nach Late Lenore sein Kind durch den Tod. Die Leiche wurde auf dem Gottesacker der Maria Himmelfahrts-Gemeinde begraben.

Mit der Familie Gates erhielt Late Lenore den Anfang einer Musikkapelle. Bald wird's dort lustig hergehen.

Es ist ein Gesuch an das oberste Postamt gegangen, daß bei uns ein Postamt errichtet werden solle. Auch sind die Aussichten gut, daß in naher Zukunft ein Kaufladen in unserer Mitte sein wird.

Late Lenore. — Werte Redaktion! Da sich die Gegend bei Late Lenore auch schon ziemlich emporhebt und darüber noch verhältnismäßig wenig im Peltersboten zu lesen war, so möchten wir auch einmal einiges aus hiesiger Gegend berichten.

Die Heuernte ist schon ziemlich vorbei, das wird jeder, der am Südufer des Sees Lenore entlang geht, sofort erkennen, denn das ganze Ufer des genannten Sees ist gleichsam mit einem Zaun von Heuschobern eingefaßt. Auch den Selbstbinder wird man schon bald durch die allerding's noch keinen Getreideselber gehen sehen, was schon ein großer Fortschritt ist, da noch vor einem Jahre die Gegend hier eine unbewohnte und unbebaute Wildnis war.

Es wurde hier auch schon der Bau einer katholischen Kirche in Angriff genommen. Dieselbe wird 24 bei 40 Fuß groß werden. Als Baumaterial haben einstweilen noch Baumstämme, sogenannte Logs, zu dienen. Herr Michael Hoffmann hat es übernommen, den Bau zu leiten. Bisher wurde jeden zweiten Sonntag der Gottesdienst im Hause des Herrn Bernhard Gerwing abgehalten, welches jedoch noch nicht einmal die Hälfte der Andächtigen zu fassen im stande war, so daß der Bau eines eigenen geräumigen Gotteshauses eine dringende Notwendigkeit wurde. Unser Herr Pfarrer der hochw. P. Dominik wird wohl auch bald die Freude haben, ein feierliches Hochamt zu hal-

ten, da sich unsere jungen Leute schon fleißig üben, einen würdigen Kirchenchor zu Stande zu bringen.

Einige von unsern Junggefelln sind nach Kofthern gezogen, um dort den Farmern in der Getreideernte behilflich zu sein und wahrscheinlich wird wohl auch der eine oder andere daran denken, sich um eine Lebensgefährtin umzusehen. Schreiber dieser Zeilen nimmt dies auch gewiß keinem Unbel, er wünscht vielmehr jedem, der dies erfolgreich anzufangen versteht und so zwei Fliegen auf einmal fängt, von Herzen Glück.

Herr Heinrich Gerwing von Pierz, Minn., war vor kurzer Zeit hier, um seine hier ansässigen Söhne zu besuchen und zugleich auch ein Wohnhaus auf seiner Heimstätte zu bauen. Herr Gerwing gedenkt nämlich zum Herbst mit seiner ganzen Familie heraufzukommen und sich hier bleibend niederzulassen, gewiß ein Zeichen, daß es ihm hier gefällt.

Es kommen noch jede Woche Einwanderer hier an, um sich Heimstätten auszusuchen, jedoch müssen viele leer abziehen, da hier am Lake Lenore die besseren Heimstätten schon alle einen Besitzer haben. Vor kurzem ließen sich wieder drei Familien auf ihren Heimstätten nieder. Wir entbieten ihnen ein herzliches Willkommen.

Auch eine Blechmusikapelle wurde hier schon organisiert. Sie besteht aus 14 Spielern, als Dirigent steht Herr Gates an der Spitze der Kapelle. Die wackeren Musikanten haben schon recht hübsche Stücke eingeübt, und geben dieselben an den langen Feierabenden zum besten. Und gar manchem wackeren deutschen Ansiedler schlägt das Herz höher und fröhlicher im Busen, wenn die harmonischen Klänge unserer Musikapelle an stillen Feierabenden über die Ebene her an sein Ohr dringen.

Am vergangenen Samstag fand auch ein Baseballspiel statt. Es fing sehr interessant an und versprach ein großer Erfolg zu werden, aber leider war der einzige vorhandene Baseball dem wuchtigen, von den starken Armen unserer Pioniere, ausgetheilten Schlägen nicht gewachsen, und ging in Trümmer, was dem hübschen Spiel ein verfrühtes Ende setzte. Aber Tags darauf, nämlich am Sonntag Nachmittag machten sich die Baseballspieler und andere junge Leute ein anderes schönes und gesundes Vergnügen, sie unternahmen nämlich eine Rahtfahrt auf dem schönen Lake Lenore, wobei sie sich auch höchst angenehm unterhielten.

Ein hiesiger junger Mann hat auch schon um ein Postamt für Lake Lenore eingegeben. Selbstverständlich wird es den Leuten zu großem Nutz und Frommen sein, wenn sie nicht mehr fünfzehn Meilen nach St. Peters fahren müssen, um von dort den St. Petersboten abzuholen. Auch fehlt es hier noch immer an einem Kaufladen, was sehr zu bedauern ist, da die Leute dadurch gezwungen sind weit zu fahren um ihre notwendigen Sachen zu kaufen, und es hätte doch ein ehrlich und reel betriebener Laden Aussicht auf die besten Geschäfte, die sich notwendig Weise mit der Zeit sehr vergrößern müßten. Wollen wir hoffen, daß bald jemand sein Kapital für diesen Zweck anlegt und dadurch für sich selbst Gewinn erwirbt und den hiesigen Farmern Mühe und Zeit erspart. G. G.

Aus Kofthern.

Am Sonntag Morgen, den 28. August wurde die hiesige Gegend vom ersten Frost betroffen. Als die Strahlen der eben aufgehenden Sonne durch die leichten, weißen Nebelschleier drangen, glüherte und funkelte der die Prärie und Hausdächer

die Pflanzen und Bäume bedeckende Reif. Auch im Freien stehendes Wasser war mit einer leichten Eiskruste überzogen. Zwar mußte der Frost der höher steigenden und wärmer werdenden Sonne bald weichen, aber ein Gang den Gärten entlang ließ erkennen, daß der rauhe Gesell Frost gar manchem zarten Pflanzenleben ein frühzeitiges Ende bereitet hat. Gurken, Bohnen, Erbsen Korn und noch andere zarte Gartenpflanzen waren schwarz und abgestorben, auch die Kartoffeln waren vielfach schwer mitgenommen. Das Getreide soll unbeschädigt dabongekommen sein. Zwar wurde es seit diesem Frosttage wieder wärmer, auch trat kein weiterer Frost mehr ein, aber das bedeutende Abnehmen der Tage und der rauhe kalte Wind, der über die unbegrenzten Prärien segt, erinnert uns, daß der lange strenge canadische Winter vor der Thüre steht, und bald mit Schnee und Eis seinen Einzug halten wird.

Am 29. September wird in Kofthern die landwirtschaftliche Ausstellung stattfinden. Es wird eifrig gearbeitet, um dieselbe zu einem Erfolg zu machen.

Vom ersten Oktober an wird täglich eine Post-Car zwischen Regina und Prince Albert verkehren. Diese Verbesserung ist hauptsächlich den Bemühungen des Herrn Walter Scott aus Regina zu verdanken. Hoffentlich werden dann auch die Postfächer regelmäßiger und mit weniger Verspätung eintreffen.

Geehrte Redaktion! Es wird wohl die Leser des „St. Peter's-Vote“ interessieren, auch etwas über die neue deutsch-katolische Kolonie in Alberta zu hören. Diese befindet sich ungefähr 60 Meilen östlich von Wetaskiwin. Die Canadian Pacific Bahn baut augenblicklich eine Zweigstrecke östlich von Wetaskiwin. Daß durch diese Eisenbahn die deutsche Kolonie einen außerordentlichen Aufschwung nehmen wird, läßt sich gar nicht bezweifeln. Wie es scheint, sollen die Grand Trunk und Canadian Northern auch Bahnstrecken durch die neue deutsche Kolonie anlegen. In diesem Falle wird wohl keiner der Deutschen bedauern, sich dort angesiedelt zu haben. Der Hw. P. Schulte, O. M. I. war vergangene Woche in der St. Peter's-Kolonie und berichtet, daß es ihm dort ungemein gut gefallen hat. Er ist nun gleich zu den Deutschen östlich von Wetaskiwin gefahren, um seine Erfahrungen hier praktisch anzuwenden. Die Postoffice heißt Spring Lake. Dieser Name soll aber umgeändert werden. Zwei Kirchen werden bald gebaut. Die Leute haben den besten Willen das katholische Leben in ihrer neuen Heimat zur Blüte zu bringen. P. Schulte, O. M. I. wird nun beständig bei den Deutschen auf Spring Lake wohnen. Der Hw. P. Kulawy, O. M. I., ein geborener Schlesier, der neben Polnischen und Englischen auch das Deutsche gut beherrscht, wird von seinen nicht weit entfernt gelegenen polnischen Kolonien auch ab und zu Spring Lake besuchen. Wir wollen hoffen, daß durch ein einmütiges Vorgehen die deutschen Glaubensbrüder Spring Lake zu einem glücklichen Heim der Deutschen wird. P. A.

Versammlung der Katholiken Deutschlands in Regensburg.

Die diesjährige Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist letzten Montag in Regensburg zusammengetreten. Die Kabellegramme enthalten viel Klatsch über eine angebliche Spaltung im bayerischen Centrum, berichten aber nur wenig Thatsächliches.

Die Hauptgegenstände der ersten geschlossenen Generalversammlung sollen die römische Frage, die soziale Frage und die Schulfrage gebildet haben.

Die Erwartung der liberalen Presse, daß infolge eines Streites, den die der bairischen Centrums-Partei angehörigen Grafen Arco-Zinneberg und Freysing-Lichtenegg-Moos mit dem derselben Partei angehörigen bairischen Abgeordneten Heim gehabt hatten, der gesamte katholische Adel Bayern's an dieser Versammlung keinen Anteil nehmen werde, ist nicht in Erfüllung gegangen, da Kabellegramme melden, daß der katholische Adel Bayern's sich ungemein zahlreich beteiligt hat, was als ein Beweis angesehen werden muß, daß die Reihen des bairischen Centrums wohl noch fest zusammen stehen, wenn auch einzelne Mitglieder desselben sich schmollend zurückgezogen haben.

Die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Dr. Bachem, soll einen sehr vorzüglichen Charakter getragen haben.

In der am 23. August abgehaltenen öffentlichen Generalversammlung forderte Graf Droste zu Vischering unter stürmischem Jubel Laufender die Aufhebung von Paragraph 1 des Jesuitengesetzes. Nachdem Paragraph 1 der verpönten Gesetzes nicht länger bestehen bleiben, der da lautet: „Der Orden der Gesellschaft Jesu und seine Niederlassungen sind vom Gebiete des deutschen Reiches ausgeschlossen.“ Andere Redner schlossen sich den Ausführungen des Grafen an und verlangten, daß die Mitglieder des Centrums in der nächsten Sitzung des Reichstags ihr Hauptaugenmerk auf die Beseitigung des fraglichen Paragraphen richten sollten.

Ferner wurde eine Resolution angenommen, die die Forderung der weltlichen Unabhängigkeit des Papstes mit einer sehr eingehenden und maßvollen Begründung erneuert.

Temperatur für München.

	Maximum Grad	Minimum Grad	Regen
21. Aug.	58	37	
22. "	67	46	.20
23. "	67	52	
24. "	62	52	
25. "	68	44	
26. "	78	48	
27. "	60	39	

Verschiedenes.

Furchtbare Waldbrände in Schlesien.

Berlin, 17. Aug. Ein Funken von einer Lokomotive, der auf dürre Blätter fiel, setzte in Schlesien einen Wald in Brand, und die Flammen teilten sich dem ausgehörrten Erdreich mit und zerstörten einen Forstbestand von nahezu 190 englische Quadratmeilen, der hauptsächlich dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig Holstein, Bruder der Kaiserin und dem Grafen Dohna-Kothenau gehört.

Das Dorf Neuborwert wurde innerhalb zehn Minuten in Asche gelegt. In dem Walde befand sich ein großer Wildstand, der fast vollständig vernichtet wurde. Starke Abteilungen Militär aus den umliegenden Garnisonen gelang es, die weitere Ausbreitung des Feuers zu verhüten.

Kaiser Wilhelm in Lebensgefahr.

Während der heurigen Kieler Woche kam bei einer Weltfahrt an Bord der kai-

serlichen Yacht „Meteor“ des Kaisers Boot aus einem unbekanntem Grunde in einen falschen Kurs. Die richtig steuernden Yachten „Hamburg“ und „Jrmen-gard“ kamen infolge dessen der kaiserlichen Yacht so bedenklich nahe, daß, wenn nicht im letzten Moment ein Beilegen und Stillstehen der beiden Yachten möglich gewesen wäre, ein Zusammenstoß so gut wie sicher gewesen wäre. Wenn auch das Torpedoboot „Sleipner“ in unmittelbarer Nähe der kaiserlichen Yacht fuhr, so war doch bei dem schweren Seegang die Gefahr, in der der Kaiser und seine Begleiter, Staatsminister Graf Posadowsky und Kolonialdirektor Dr. Stübel, sich befanden nicht gering.

Achtzehn dänische Seelente ertrunken.

Copenhagen, 18. Aug. — Im dänischen Uebungs-Geschwader, welches zur Zeit zum Manöver im Großen Belt abkommandiert ist, ereignete sich heute ein schwerer Unfall. Das Torpedoboot „Haberfen“ kollidierte mit dem Torpedoboot „Storen“. Auf dem ersteren entstand eine Explosion und das Schiff versank. Achtzehn Mann der Besatzung fanden ihren Tod in den Wellen, die übrigen konnten gerettet werden. Das Torpedoboot „Storen“ wurde verhältnismäßig leicht beschädigt.

Verheerendes Erdbeben auf Samos.

Athen, 19. Aug. — Auf der Insel Samos, etwa 45 Meilen westlich von Smyrna haben Erdbeben mehrere Dörfer zerstört. Eine Anzahl von Einwohnern ist unter den Trümmern ums Leben gekommen.

Hinsichtlich der Stimmung im Vatikan versichert der römische Korrespondent der Augsb. Postztg., daß gerade der Konflikt mit Frankreich die offiziell freilich nicht existierenden Beziehungen zwischen Vatikan und Quirinal gebessert hat. Es ist kein Zweifel, daß z. B. die Zusammenkunft des Cardinals Svampa mit dem König von Italien in Bologna lediglich auf den Eindruck des Konfliktes mit Frankreich zurückzuführen ist. Das Gleiche gilt von den Zugeständnissen an Italien in den orientalischen Missionen, welche fast ausschließlich bisher Domänen des französischen Einflusses waren.

Einen entschiedenen Sieg über die Hereros haben die deutschen Truppen in Deutsch-Südwest-Afrika errungen. General von Trotha verfolgt den Feind.

Als Lauspathe des russischen Thronerben werden Kaiser Wilhelm und König Edward fungieren. Man glaubt, daß daraus ein Freundschaftsbündnis entstehen werde.

Das neueste statistische Jahrbuch gibt die Bevölkerungszahl Deutschlands zu 59 1/2 Millionen an. Die amtliche Zählung vom 1. Dezember 1900 hatte eine Bevölkerung von 56,367,178 ergeben.

In Finnland hat der neue Generalgouverneur seinen Einzug gehalten. Angeblich ist er geneigt, ein milderes Regime zu führen, als sein ermordeter Vorgänger Bobritoff. Nichtsdestoweniger sind ihm bereits Drohbrieve zugegangen.

Im Mongalla Fluß-Distrikt des Congo-Freistaates ist eine Rebellion ausgebrochen, und Truppen sind dorthin geschickt worden.

Wien, 18. Aug. — Auch in Ungarn herrscht anhaltende furchtbare Dürre, welche unheilvolle Brände verursacht. In verschiedenen Dörfern sind in den letzten Tagen im Ganzen Hunderte von Häusern niedergebrannt, und es sind nahezu 20 Personen dabei umgekommen.

Erdbeben haben großen Schaden in verschiedenen Dörfern der Insel Samos (im griechischen Archipel, 45 Meilen westlich von Smyrna) verursacht. Eine Anzahl Bewohner wurde getötet.

Wahrscheinlich weil ihnen das Manöver zu zahm war, injuzierten die Soldaten im Feldlager zu Athens, D., eine Schießerei mit scharfen Patronen und ein Toter nebst vier Verwundeten ist das Resultat. Der Amerikaner ist praktisch und weiß sich immer zu helfen.

Auf einer der Riesfarmen in Oklahoma sind in den letzten beiden Juniwochen 9,000 Acker Weizen abgeerntet worden. Es kamen dabei 42 Mäh- und Bindemaschinen zur Verwendung. Die Zahl der zur Erntezeit auf der Farm beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf 300. Tausend Acker des Bestandes sind mit Mais und 50 mit Wassermelonen bestellt.

Die Bevölkerung der Ver. Staaten hat innerhalb der letzten dreißig Jahre in solchen staunenerregender Weise zugenommen, daß es voraussichtlich nicht mehr lange dauern kann, bis der sämtliche dort gezogene Weizen im eigenen Lande verbraucht werden wird. Die Frage ist nun, wer die Stelle der Ver. Staaten als weizenexportierendes Land einnehmen wird. Manche Tagesblätter sind der Meinung, daß nur Canada dazu berufen sei, der Nachfolger unseres Nachbarlandes in dieser Beziehung zu werden, was jedoch, etwas genauer betrachtet, fraglich zu sein scheint. Es gibt nämlich noch ein anderes amerikanisches Land, das nicht allein den Wettbewerb mit uns aufnehmen könnte, sondern im Weizenbau Canada bereits überflügelt hat. Dieses Land ist Argentinien. Während der letzten drei Jahre ist die canadische Weizenernte von 51,000,000 Bushel auf 100,000,000 gestiegen; in Argentinien jedoch von 68,000,000 Bushel auf 128,000,000. Wir haben in Canada 63,500,000 Acker occupiertes Land, von welchem 11,000,000 Acker mit allerlei Arten Getreide bestellt werden. In Argentinien wird jedoch auf 10,000,000 Acker nur Weizen gezogen. Gewiß ist es wahr, daß wir noch ungeheure Strecken Länder besitzen, die für den Weizenbau gebraucht werden könnten. Ähnliches läßt sich aber auch von Argentinien sagen, wo noch 80,000,000 Acker auf den Pflug warten. Der Wettbewerb für die erste Stelle in der Weizenproduktion wird in Zukunft also zwischen Canada und dem fortschreitenden Lande am anderen Ende des amerikanischen Kontinents bestehen, mit den Chancen zu Gunsten des letzteren.

Die verbesserte finanzielle Lage Canada ist in bedeutendem Maßstabe der vergrößerten Ausfuhr von Schweinefleisch und Käse zuzuschreiben. Der Wert des Exports von Speck und Schinken stieg von weniger als \$4,500,000 im Jahre 1896 auf beinahe \$16,000,000 im Jahre 1903, und der des Käses von etwa \$14,000,000 auf \$24,712,000. Hier haben wir also in zwei Punkten allein eine Zunahme von über \$22,000,000 in acht Jahren. Während derselben Zeit aber vermehrten sich auch unsere Einnahmen von Einfuhrzöllen und Accise um \$21,000,000.

Canada hat in finanzieller Hinsicht während der letzten Jahre große Fortschritte gemacht, was hauptsächlich dem Umstände zugeschrieben werden muß, daß

die Farmer gute Ernten hatten, die Preise für Vieh, Schweine und Getreide hoch waren, und somit — Geld „unter die Leute“ kam. Hat der Landwirt schlechte Ernten, so folgen sofort flauere Zeiten; der Fabrikant wird seine Waren nicht los, eine Erniedrigung der Löhne ist die natürliche Folge und wir alle haben unter solchen Verhältnissen zu leiden. Das Schriftwort: „Aus dem Boden muß es kommen,“ ist heute noch so wahr wie vor vier tausend Jahren.

Vom Kriegsschauplatz.

Kurzer Bericht über die wichtigsten Vorgänge.

Während die Japaner vor Port Arthur sich in der letzten Zeit mehr oder weniger auf eine heftige Beschickung der Festung beschränkt haben und Erfolge von größerer Wichtigkeit nicht zu berichten sind, bleibt das Hauptinteresse der Entwicklung der Ereignisse bei Liaojang, wo General Kuropatkin die meisten seiner Truppen konzentriert hat; durch außerordentliche Befestigung des Platzes und zähe Verteidigung desselben hoffte er anscheinlich einen größeren Teil der japanischen Truppen dort festzuhalten und dadurch Port Arthur etwas mehr Luft zu verschaffen. Das Hauptziel der Japaner bleibt ja zunächst Port Arthur, in welchem noch ein Teil der russischen Flotte liegt und große Kriegsvorräte angehäuft sind. Gelingt es ihnen, dieses zu nehmen, dann können sie ihre Gesamtmacht gegen die Hauptarmee der Russen auswenden und die japanische Flotte braucht das Nahen des baltischen Geschwaders nicht mehr zu fürchten, da demselben der einzige im Winter offene Hafen geraubt ist. Der zähe Widerstand Kuropatkins erschwert ihnen dieses Ziel aber bedeutend. Seit dem 26. wird vor Liaojang gekämpft. Die Generale Kobzu und Nubringen von Südosten resp. Süden und General Kuroki von Osten gegen Kuropatkins Heer. Da durch direkten Angriff ohne riesige Menschenopfer nichts zu erreichen war und selbst dann Erfolg noch zweifelhaft gewesen wäre, wandten die Japaner wieder Umgehungsstakt an. 10,000 Mann von Kuroki's Korps wurden detachiert und marschierten nach Norden, um Kuropatkins Verbindung mit Mukden zu unterbrechen, diese Bewegung wurde durch gleichzeitige scharfe Angriffe auf das Centrum und den rechten Flügel der Russen verdeckt. Obwohl Kuropatkin die Angriffe der Japaner erfolgreich zurückschlug, mußte er doch aus strategischen Gründen Liaojang aufgeben und eine Schwenkung nach Nordosten vornehmen um seine Rückzugslinie zu decken. Mit der Einschließung Kuropatkins, von der englische Zeitungen in letzter Zeit wiederholt fabelten, ist es natürlich wieder nichts, dieselbe ist auch deshalb von vornherein unwahrscheinlich, weil die japanische Heeresleitung zur Zeit nicht eine derartige Truppenübermacht gegen Kuropatkin aufstellen kann, um eine wirksame Einschließung vorzunehmen. Mit nicht genügender Truppenmacht unternommen, könnte es leicht dazu führen, daß der Teil der japanischen Truppen, der sich in den Rücken der Russen wagte vom Proviant und Munitionszentrum abgeschnitten würde. Es sieht zur Zeit noch nicht aus als ob entscheidende Ereignisse nahe zur Hand wären. Die Depeschen über die einzelnen Angriffe und Gegenangriffe bieten zwar immer noch interessanten Lesestoff, jedoch melden sie keine Erfolge von Bedeutung für irgend einen Teil der Kämpfer.

In Brandon versuchte ein junges Mädchen namens Annabell Gregor sich zu ertränken, wurde jedoch gerettet. Bereits vor einem Jahr hatte sie einen ähnlichen Versuch gemacht.

CHINA HALL.

Frische Groceries, Kaffee, Zucker usw. stets auf Lager. Große Auswahl von Porzellanwaren zu niedrigsten Preisen, ebenso billig wie in den Staaten. —

W. G. Anruh,
Eins Straße,
Rosthern, N. W. T.

G. G. McCraney
Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada.
Office neben der Imperial Bank.
Rosthern — Sask.

Imperial Bank of Canada.

Authorisiertes Kapital... \$4,000,000
Eingezahltes Kapital... \$3,000,000
Reserve-Fonds... \$2,650,000
Haupt-Office: Toronto, Ont.
Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges allgemeines Bankgeschäft.
W. A. Hebblewhite, Manager,
Rosthern, N. W. T.

Verloren

1 rothe Mähr, Brand P. S. auf der linken Seite. 1 weiße Mähr ohne Brand. Beide halters an. Beide etwa 10 Jahre alt, und 10-1200 Pfund schwer. Wer sie findet und zurückbringt, erhält eine Belohnung von \$15. Achtungsvoll John Kurtenbach, Beofeld. Sec. 20, T. 1. R. 26. W. 2. R.

Zwei junge starke Zugochsen umständehalber zu verkaufen bei Joseph Pape 6 Meilen südlich vom Kloster. Nachfragen bei Albert Muzel.

Joseph Pape
St. Peter's Monastery.

Zugelaufen.

Ein Pony 2-3 Jahre alt. Dunkelbraun mit weißem Bleß, ein Vorder und ein Hinterfuß ist weiß. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei: **Math. Polkreis,** Muenster, Sask. Sect. 4. — 37-22.

Empfehle mein reichhaltiges Lager Lager in allerhand Spirituosen wie: Wein, Liqueur, Branntwein, Whiskey etc. sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.
Wm. Ritz, Rosthern.
Gegenüber dem Bahnhof.

Rosthern-Marktbericht.

Winnipeg Markt.
Weizen per Bushel 95c
Flachs 90-92c
Heu, per Tonne 88
Butter (Farm) per Pfund 13c
Butter (Creamery) per Pfund 16c
Pferde (gute) \$175-225
Milchkühe \$30-50
Schweine per Pfd. leb. Gew. ... 4-4 3/4
Rindvieh p. Pf. leb. Gew. 3 1/2 c
Schafe p. Pf. leb. Gew. 5c
Fühner p. Pf. leb. Gew. 12 1/2 - 13c
Gänse und Enten p. Pf. leb. Gew. ... 10c
Kartoffeln per Bushel 75c
Zwiebel per Bushel 70c

Rosthern Milling Company,

Müller und Getreide-Händler.

Zwei große Mühlen

in Rosthern und Hague. Verkaufen die besten Sorten Mehl, die nur von No. 1 Saskatchewan hard Weizen gemacht werden können.

Wm. Wiebe,

Manager, Rosthern.

G. D. Mc Hugh L.L.B.

Advokat und Notary Public
Rechtsanwalt für die Bank of British North America und für die Catholic Settlement Society.
Office über Friesen's Eisenwaren-Laden.
Rosthern — Sask.

Neuestes Eisenwaren-Geschäft

in Rosthern. Gegenüber dem Bahnhof. Wir führen stets auf Lager die neuesten Heiz- und Kochöfen, Haus- und Küchengeräte, Handwerker-Gerätschaft, Del und Farben. — Bevor Ihr kauft, erkundigt Euch bei uns über die Preise von Rägeln und Baumdrast. Achtungsvoll

Kehler & Abrams,
Rosthern, Sask.

Meat Market.

Deutsche Metzgerei.

Beste Fleischwaren, wie Rind, Kalb- und Schweinefleisch, Speck, geräucherte Schinken, feinstes Würst, verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Landfucher können auf Wunsch gelochten Schinken haben. — Beste Bedienung zugesichert.

Valentin Gerhardt,
Rosthern, Saskatchewanstraße, in der Nähe von Queens Hotel.

Rindvieh u. Pferde zum Verkauf.

20 gute junge Arbeitspferde
2 Gespann große schwere Ochsen
3 Gespann jährige Ochsen
20 Stück jährige Ochsen
9 Milchkühe
26 Stück Jungvieh sind auf der Ranch bei Narcotte, 2 Meilen südlich von Rosthern Lake und 25 Meilen südwestlich von Beofeld.
Die Pferde und Ochsen halte ich in Hague, 9 Meilen südlich von Rosthern.

Nie. Schmidt,
Hague, Sask.
Nachfragen in der Office der Catholic Settlement Society.